

# Zwei Gedichte von Fridolin Hofer : Novemberstimmung : Ausklang

Autor(en): **Hofer, Fridolin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1907-1908)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661555>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Zwei Gedichte von Fridolin Hofer.\*)

### Novemberstimmung.

<p>Wie's nun wieder so einsam wird, Da die Felder sich leise bräunen Und mit frierender Herde der Hirt Talwärts fuhr zu den bergenden Scheunen!</p>	<p>Kaum dass ein Jäger noch dann und wann Durch den dampfenden Nebel schreitet, Dass ein Hornruf erstirbt im Tann, Drüber die Schwermut die Schwingen breitet.</p>
---	--

Nur zuweilen, man weiss nicht woher,  
Irrt durch das Grauen verhaltenes Wimmern,  
Wie wenn's von fröstelnden Geistern wär' —  
Sehnsucht nach Sommer und Sonnenflimmern!

### Ausklang.

<p>Spät geht ein Herbsttag über Land, Der wandelnd jede Unruh schlichtet Und über Bühl und Bergeswand Die schweren Wolkenwälle schichtet.</p>	<p>Wie still es ist! Die Biene nur Surrts leis um welke Blumenlippen, Beglückt, wenn die verarmte Flur Ein Tröpflein Honig beut zu nippen.</p>
---	--

Vom Baum, des Sommers letzte Spur,  
Löst sich ein Blatt mit weissen Rippen.

## Der brave Räuber.

Eine Erzählung für große und kleine Kinder von Arthur Zimmermann,  
Orlikon b. Zürich.

(Schluß.)

Er frug es, wie denn die Eltern nur sich getrauen konnten, ein so  
kleines Kind mit einem solchen Reichtum durch den verschrieenen Wald zu

\*) Diese beiden Gedichte sind den bei Benziger & Cie. in Einsiedeln erschienenen „Stimmen aus der Stille“ von Fridolin Hofer entnommen. (79 Seiten). Sie führen uns ein in die geweihte Stille einer Seele, die den Welt Schmerz überwunden hat und durch ihre sanfte Harmonie zu erquickten vermag. Für die Schönheit der Form, die Eigenart des Ausdruckes mögen die beiden Proben sprechen.